

## Readme Driven Development (RDD)

Das Readme Driven Development ist ein eher unbekanntes Thema im Bereich des Projektmanagements. Gerade deswegen fanden wir das Thema sehr interessant, und möchten deswegen auf Basis eines Artikels von Tom Preston-Werner<sup>1</sup> erklären, was der Nutzen von RDD ist und wie es eingesetzt wird.

Mittlerweile gibt es viele Möglichkeiten, mit denen Projektmanager und Entwickler eine gute Software garantieren möchten. Gerade bei großen Projekten gilt aber: Die beste Implementierung einer falschen Spezifikation ist leider nichts wert. Das selbe Prinzip gilt beispielsweise bei der Entwicklung einer Library, welche ohne entsprechende Dokumentation ebenso keinen großen Wert hat. Wenn eine entwickelte Software ein falsches Problem löst oder niemand weiß, wie man sie verwendet, wird deutlich, dass etwas falsch läuft.

Auf solche Probleme sind sicherlich schon viele gestoßen, doch wie beugt man ihnen vor?

RDD funktioniert nach dem Prinzip: „Erstelle zuerst dein Readme.“

Und dabei gilt, das Readme soll wirklich das erste Dokument des Projektes sein, vor den User Stories und vor der ersten Codezeile. Ein gutes Readme hilft bei der Entwicklung guter Software. Es bildet einen Mittelweg zwischen zu detaillierten Projektspezifikationen mit Dutzenden von Seiten und überhaupt keinen Dokumenten.

Oftmals wird nicht korrekt zwischen Readme Driven Development und dem bekannteren Document Driven Development (DDD) unterschieden. RDD kann als eine Teilmenge des DDD angesehen werden. Weil es sich beim Readme um ein einziges File handelt, dient es als guter Einstiegspunkt in das Projekt. Die Einfachheit des Dokumentes wirkt sich auch positiv auf die korrekte Entwicklung der Projektprozesse aus.

Einige signifikante Vorteile des Readme Driven Development sind:

- Das Verfassen des Readme gibt den Teammitgliedern die Möglichkeit, sich das ganze Projekt durch zu denken, ohne an konkrete Implementierungen oder ähnliches gebunden zu sein. Genau das sollte erledigt werden, bevor produktiver Code geschrieben wird.
- Ein Seiteneffekt des Verfassens eines Readme ist, dass die Entwickler bei der Implementierung ein relativ einfaches Dokument haben, das die richtige Richtung vorgibt. Es ist außerdem sehr viel einfacher, ein solches Dokument am Anfang des Projektes zu verfassen, da zu diesem Zeitpunkt die Motivation aller Beteiligten meist am höchsten ist.
- Weiters bietet ein zentral gelagertes Readme Vorteile, wenn mehrere Entwickler zeitgleich an verschiedenen Komponenten arbeiten. Durch das gemeinsame Dokument gibt es vorgegebene Schnittstellen, an die sich alle halten müssen, und die eine möglichst nahtlose Zusammenarbeit der Einzelkomponenten gewährleisten.
- Eine Diskussion lässt sich auf Basis eines schriftlichen Dokumentes viel einfacher führen. Oftmals wird während einer Besprechung viel geredet und es werden mehrere verschiedene Ideen besprochen, das Readme bildet einen schriftlichen Abschluss über ausgewählte Lösungswege.

Das Erstellen des Readme bildet den Einstieg in ein neues Projekt. In diesem Dokument sollten alle Ideen festgehalten werden, weil es die Basis für die spätere Implementierung bildet. Man sollte das Readme gewissenhaft und lückenlos erstellen, um den Grundstein für ein gutes Projekt zu legen.

---

1 <http://tom.preston-werner.com/2010/08/23/readme-driven-development.html>